

255
a. & w.
Einweihungs-Predigt/

Welche
Bei Einweihung der

Schönen **S**piel

In der Haupt-Kirche SS. Petri und Pauli zu

Görlitz

auff Verordnung

L. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths

Am XI. Sonntage nach Trinitatis, war der 19. Augusti
des 1703ten Jahrs

aus dem ordentlichen Sonntags-Evangelio

Luc. XIII. v. 9. seqq.

gehalten/

Und numehro zu danckbarer Erinnerung gegen den höchsten Gott/
auff Begehren zum Druck überlassen worden/

von

M. Gottfried Kretschmarn/

Pastore Primario.

Hist. Saxon.

H.

280,26

Görlitz / Verlegt Joh. Gottlob LAURENTIUS,
Lauban/ druckt Joh. Christian Stremel, 1704.

H. v. Sax. H. 306. Jahr. 1704

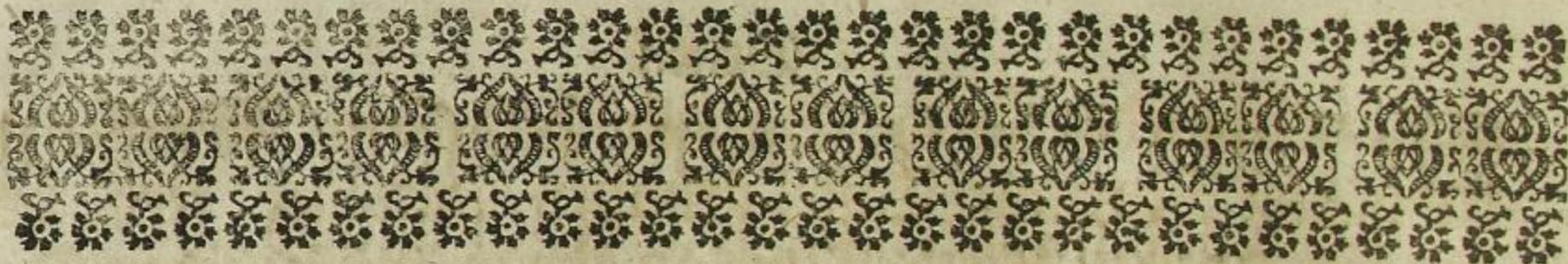
Denen
Hoch- und Wohl-Edlen / Besten / Hoch- und
Wohlgelahrten / Hochweisen und Hoch-
benahmten

Herrn Bürgermeistern/
Stadt- Richter/
SCABINIS

und
Sämtlichen des Rathes / bey der Königl.
Polnischen und Ehurst. Sächs.
Sechs-Stadt
Hörlich!

Meinen Hochzuehrenden Herren/ PATR O-
NIS und Beförderern

Wünsche ich von Gott geseegnete Rathschläge/ ruhigen Wohl-
stand/ steten Flor und Auffnahm / und Erfüllung aller
Wünsche Ihres Herzens.



Hochzuehrende Herren und PATRONI.

Sleichwie auf dem vierten Concilio zu Mey-
land / so Anno 1576. unter dem Cardinal
und Erz-Bischoff Carolo Borromeo ge-
halten / unter andern dieser Schluß ge-
macht worden: wie es nicht allein billig/
daß Kirchen / Altäre / Gottes-Necker/
Glocken und dergleichen eingeweihet: sondern auch sol-
cher Einweihung Jahr und Tag in ein sonderliches Buch
eingetragen / und so wohl in des Bischoffs Archiven / als
auch

Zuschrifte.

auch in jedweder Kirche Sacristei bengelegt: ja dieses alles in eine Marmor-Tafel gehauen / und nicht ferne von der fürnehmsten Kirch-Thür an einem ansehnlichen Orte an der Mauer auffgerichtet werden solte. (*)

Als werde ich verhoffentlich nicht unrecht thun / wenn die / wegen unserer schönen und kostbaren Orgel / auf Desro Verordnung / gehaltene Einweihungs-Predigt / damit das Andencken dieses herrlichen Wercks bey dieser lieben Stadt und Gemeinde / als in einem gewissen Buche benbehalten werde / zum Druck (dazu sie auch inständig verlangt worden) ich überlasse; Zumahl auch der Bau und die darauff erfolgte Einweihung unsers grossen und schönen Tempels in einer steinern Tafel eingehauen / und in der Mauer bey der grossen Kirch-Thür auffgerichtet / zu lesen ist. (**)

Daß aber **Sw. Wohl-Edl. Herrligk. und Hochweiskh.** ich diese Predigt zuzuschreiben mich unterstehe / hoffe ich gnugsame Ursache und Entschuldigung zu haben. Ihre Stadt-väterliche Vorsorge und Mildigkeit hat dieses Werck befördert: auff Ihre hohe Verordnung ist diese Einweihung geschehen; Insonderheit finde ich mich gnugsam verbunden / diese / wiewohl geringe Arbeit / als ein Zeichen meines danckbaren Gemüths vor Sie niederzulegen. Es ist heut ein Jahr / da in pleno Confessu, wegen des damahls vacirenden Primariats, auff meine wenige Person unanimiter geschlossen / und mir darauff

Zuschrift.

Die Vocation, welche ich auch / weil es durch sonderbare
Göttliche Direction ohne mein Suchen und Vermuthen
geschehen / billig mit Ehrerbietung acceptiret / zugeschickt;
auch diese Zeit über ganz unverdiente Gunst / Ehre / Lie-
be und Wohlthaten nebst denen Meinigen erwiesen wor-
den. Bitte demnach ganz dienstlich: Meine hochzu-
ehrende und gebietende Herren und PATRONI
wollen diese wenige Schrift als ein Denckmahl meines
danckbegierigen Gemüths anzunehmen / und mir und de-
nen armen Meinigen ferner gewogen zu verbleiben / hoch-
geneigt geruhen. Ich werde nicht ablassen / Gott herz-
lich anzuruffen / daß Er Ew. Wohl-Edl. Herrligk.
und Hochweishh. samt und sonders bey guter
Gesundheit erhalten / Ihre CONSILIA und
Sorgen segnen / und Sie mit allen Leibes- und
Seelen-Wohlergehen beseeligen wolle. Bey wel-
chem herzlichem Wunsche ich bis an mein Ende verharre /

Ew. Wohl-Edl. Herrligk. und
Hochweishh.

Gegeben zu Görlitz am
30. Sept. An. 1703.

willigster Vorbitter bey Gott / auch ge-
horsamster und dienstschuldigster

M. Gottfried Kretschmar /
P. P.

(*) Synodi Mandatum, quod è To. XV. Conciliorum b. D. Geierus, (in der Vorrede der Einweihungs-Predigt bey Einweihung der Schloß-Capelle in Moritzburg gehalten) recenset, ita se habet: Uniuscujusq; Ecclesiæ consecrationis diem annumqve literis, etiam in marmore incisus, rectè notari, tabulamqve marmoream, in quâ tota consecrationis narratio exaratur, in pariete ab Ecclesiæ fronte, non longè à januâ primariâ locò illustri benè affixam collocari mandamus.

(**) Verba Tabulæ lapideæ incisa hæc sunt:

Herr Caspar von Schönberg / Bischoff zu Meissen / 12. Jahr lang / hat diese Kirche zu SS. Petri und Pauli am Quartal Lucia, den 14. Decembris, Die 9 1497. consecrirt; ist gestorben den 1. Julii, Die 9 1463.

8. May 5 1423.
XXXIV.

Fundamenta Ædis Tibi, Petre & Paule, dicatæ
Mystes à Kitliz adjecto prima locavit

14. Dec. 9 1457.
XXXX.

Saxo Schönbergus Præsul Misnensis honori
Sacravit Divûm, bis septem Lustra, Quaternis

14. Vilis 5 1497.

Adjectis annis, opus absolvère stupendum.

Anno 1423. den 8. Maji, Sonnabends / ist der Grund zu dieser Kirche ge-
leget:

Anno 1497. den 14. Augusti ist der Bau vollendet:

Und also 74. Jahr / 3. Monat und 6. Tage darüber zubracht worden.

Der geneigte Leser beliebe die Errata, welche wegen Abwesenheit des Autoris so gar accurat nicht haben observiret werden können/ folgender Gestalt zu corrigiren.

p. 10. lin. 22. pro besetzigen leg. befestigen.

p. 11. lin. 9. pro den Samaritern leg. der Samariterin.

lin. 21. pro solteñ leg. sollen.

p. 13. Annot. (q) lin. 4 pro noncupant leg. nuncupant.

p. 21. lin. 25. pro quàm exprimens leg. quàm vocis exprimens.

p. 24. lin. 22. pro gedencfen leg. bedencfen.

p. 32. Annot. (uu) lin. 3. pro omninò digna leg. omninò notatu digna.

p. 33. lin. 10. pro kleine Eltern leg. kleine Pfeiffen; so findet man in einem Hause grosse und kleine / Eltern &c.

lin. 17. pro verstummet leg. verstimmnet.



a. & w.

O du Heiliger und Glorwürdiger **GOTT!**

Es dancke dir und lobe dich

Das Volck in guten Thaten:

Das Land bringt Frucht und bessert sich/

Dein Wort ist wohl gerathen:

Uns seegne Vater und der Sohn/

Uns seegne Gott der Heilige Geist!

So wollen wir dich preisen in Zeit und Ewigkeit.

Amen!



Dmächtige und in **IE**su unserm Heylan-
de **G**ott-geheiligten Zuhörer! Wenn
König David zeigen will / wie der gros-
se **G**OTT sich Jerusalem zu seinem
Dienst und Ehren gewidmet / sagt Er:
Jerusalem ist gebauet / daß eine
Stadt sey / da man zusammen kom-
men soll / da die Stämme hinauff
gehen sollen / nemlich die Stämme des **H**Errn / zu
predigen dem Volck **I**srael / zu dancken dem Nahmen
des **H**Errn / im 122. Psalm. Wie **G**ott **I**srael zu seinem **P**s. 122, 3-4
Volck und Eigenthum aus allen Völkern erwehlet / und
Ihm das mit Milch und Honig flüssende Land / **C**anaan/
nach seiner Verheissung / eingegeben: so solte auch Jerusalem/
als

A

als

als eine schöne wohlgebaute Stadt/ der Ort seyn/ wo Er sei-
 nes Nahmens Gedächtnis stifften wolte. Die hatte Er er-
 wehlet/ daß sein Nahme da sey. Da solten die Stämme des
 ganzen Israelis hinauff gehen: weil so wohl die Stadt / als
 auch die Stiffts-Hütte / und hernach der Tempel auff einem
 Berge lag: und zwar / da der Zweck solches Hinauff-gehens
 seyn solte Predigen und Dancken. Anfänglich solte ge-
 prediget werden dem Volck: Zu predigen dem Volck Israel/
 juxta fontem: In testimonium Israëli, dem Israelitischen
 Volcke zum Zeugnis. Da es denn wohl etliche geben wol-
 len / ad testimonium Israëlitarum, d. i. zur Bundes-Lade /
 welche die Lade des Zeugnisses genennet wurde: weil darinn
 die Gesez-Taffeln / welche das Gesez / so von der Art seines
 Dienstes: und das Manna / so von der sonderbahren Unter-
 haltung des Volckes zeugete / in sich hielten. Andere / in testi-
 monium Israëlitarum, denen Israeliten zum Zeugnis: da-
 mit sie alldort von denen Zeugen Göttlicher Geheimnisse/
 nehmlich denen Priestern / unterrichtet / und ihnen der Weg
 zur Seeligkeit gezeiget würde (a). Wohin auch der selige
 Herr Lutherus gesehen / der es übersetzt: Zu predigen. Her-
 nach solte Gott gedanckt werden: Zu dancken dem Nah-
 men des HERRN: oder / wie es nach dem Grund-Texte
 lautet / ad confitendum vel celebrandum nomen Jehovæ,
 zu bekennen / zu loben und zu preisen den Nahmen des HERRN.
 Wie also Juda von seiner Mutter den Nahmen empfing/
 zum Zeugnis / daß sie Gott vor empfangene Wohlthat dan-
 cken wolte. Es wird auch gefunden von dem Lob-Gefange
 Danielis. Und so will auch hier David denen Kirchen-Gän-
 gern zeigen / was ihr Zweck seyn solte. Wenn sie würden hö-
 ren und erkennen / wie viel gutes Gott ihnen und ihren Vora-
 fah-

(a) D. Geier. Comment. h. l. Aug. Marlorattis h. l.

Exod. 20, 24
 Chr. 6, 5.

עדות
 לישראל

להודות
 לשם יתה

en. 29, 35.

an. 2, 20, 23

Christliche Orgel-Predigt.

3

fahren erwiesen: solten sie **G D Z** dancken / wie in der That mit Opffern und einem heiligen Leben / also auch mit Worten / da es heissen solte: **Dancket dem HERRN: denn Er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.** Psal. 106, 1.
Und solten **GOTT** also ein Dank-Vied nach dem andern unter einer herrlichen Music darbringen.

Liebsten Freunde / Unser Görlitz ist wohl keinesweges mit Jerusalem / der Haupt-Stadt im gelobten Lande / und der Zierde des ganzen Orients / zu vergleichen: Doch ist gleichwohl der Ort / da **GOTT** sein Feuer und Herd hat / dem er bisher sein Evangelium gegönnet: da er auch seinen schönen Tempel und **GOTTES**-Haus an einem erhabenen Orte hat / dazu wir hinauff gehen; da der Gemeine das Wort **GOTTES** geprediget wird mit grossen Schaaren Evangelisten: Psal. 68, 12
da die Gemeine **GOTT** vor alle Wohlthat dancket / ihm auch zum Lob und Preis zum öfftern eine angenehme Music gebracht wird. Und vor solche Gnade haben wir hohe Ursache **GOTT** zu dancken. Vor 12. Jahren lag dieser Tempel in der Asche / (b) und hieß: Die Strassen gen Zion liegen wüst: Unsere Zeichen sahen wir nicht / und kein Prophet prediget mehr / und kein Lehrer lehret uns mehr; Es ist heraus genommen aller fröliche Gesang / die Stimme des Brautigams und der Braut. **GOTT** gab Gnade / daß dieser Tempel wieder schön erbauet / Anno 1696. nebst dem kostbaren Altar und Cangel eingeweihet wurde. Nun giebt **G D Z** ferner Gnade / daß wir auch heut die schöne und kostbare / wiewohl mit schweren Unkosten erbauete Orgel einweihen.

A 2

Raum

(b) Anno 1691. den 19. Martii, an einem Montag Nachmittags um 3. Uhr entstand in einem Bürger-Hause unversehens ein Feuer / welches / als ein göttliches Zorn-Feuer / in schneller Eyl nebst 191. Wohn-Häusern auch die schöne Kirche nebst beyden Thürnen in die Asche legte.

Esa. 31, 9.

Psal. 68, 12

Thren. 1,

Psal. 74, 9

Jer. 25, 10.

Raum war das vorige schöne Werk zu Stande gebracht / und Anno 1689. Dominicâ XII. post Trinitatis (c.) eingeweiht worden / und hatte noch nicht völlig 2. Jahr gestanden: so gieng es im ietzt-berührten Brande mit auff. Daher sind wir billig / auff Verordnung E. Hoch-Edl. und Hochweisen Raths / herauff gangen / unserm Gott zu dancken / und dieses schöne Werk zu seinem Dienst / wozu es auch erbauet / zu wiedinen. Damit nun solches von uns Gottgefällig verrichtet werde: machen wir den Anfang von dem lieben Gebeth / und / wenn wir vorher aus danckbarem Herzen in diese neue Orgel werden gesungen haben: Nun dancket alle Gott etc. sprechen wir in stiller Andacht das heilige Vater Unser.

Text

Das ordentliche Evangelium

LUC. 18. V. 9-14.

Es saget aber zu etlichen / die sich selbst vermassen / daß sie fromm wären / und verachteten die andern / ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauff in den Tempel zu beten / einer ein Pharisäer / der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund und beset bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott / daß ich nicht bin wie andere Leute / Räuber / Ungerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen / und gebe den Zehenden von allem /

Das

(c) à b. Præ-Antecessore meo Dn. Michaële Fettero, Past. Prim. longè meritissimò Concio sub Titulo, Organo-Praxis Mystica, publici juris facta.

Christliche Orgel-Predigt.

5

das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne / wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel / sondern schlug an seine Brust / und sprach: **GOTT** sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch / dieser gieng hin- ab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet / der soll erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget / der soll erhöht werden.

Singang.



Lobet den **HERRN** in seinem Heiligthum: Lobet ihn in der Beste seiner Macht: Lobet ihn in seinen Thaten: Lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit: Lobet ihn mit Posaunen: Lobet ihn mit Psalter und Harffen: Lobet ihn mit Pauken und Reigen: Lobet ihn mit Sängten und Pfeiffen. Lobet ihn mit hellen Cymbeln: Lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln. Alles was Odem hat / lobet den **HERRN**! So / Andächtige / und in **Jesus** **GOTT** geheiligte Zuhörer / ermunterte David im Heiligthum die Gemeine zum Lobe **Gottes** im 150. Psalm. 1.) **Wen** sie loben sollen: ist der **HERR**; den er von seiner zweyfachen Wohnung beschreibet. Die erste nennt er Sanctuarium, das Heiligthum. Da wollen wohl etliche verstehen den Himmel / darinn **GOTT** / alle heilige Engel und Auserwehlten wohnen (d): Etliche gar den Sohn **Gottes** / der das höchste Heiligthum **Gottes** / in welchem die ganze Fülle der **Gotts**

Psal. 150, tot

ככדשו

A 3

(d) Cui sententiæ addictus Münsterus, recensente Critico S. h. l. it. August. Marloratus, Comment. h. l.

Gottheit wohnet: da man findet das Opfer für unsere Sünde/ Veröhnung mit Gott/ Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit und Seeligkeit (e.): Daß ihn auch der Engel nennt das Heilige. Allein am besten wird verstanden der Tempel/ der das Heiligthum genennt wird / auch das Heilige und Allerheiligste in sich fassete: als in welchem über dem Gnadenstuhl in einem sichtbaren Zeichen / welches die Wolken-Säule / in der der Herr Moyses vor dem Volck in der Wüsten herzog / und über der Stifts-Hütte schwebete (f) / Gott zu wohnen versprochen. Daß Moses rühmet: Wo ist so ein herrlich Volck / zu dem die Götter sich so nahe thun / als der Herr unser Gott / so oft wir ihn anrufen? Die andere Wohnung wird genennt die Beste seiner Macht: In expansō fortitudinis ejus: Verstehet durch die Beste den Himmel / und zwar das Firmament / daran Sonne / Mond und Sterne: wie ihn also Moses nennt / da Gott gesagt: Es werde eine Beste zwischen den Wassern; da Gott den Himmel / wie ein Netz / ausgespannet über den Erdboden / und dadurch seine grosse Kraft und unendliche Macht sehen lassen. Zwar wie Gott allgegenwärtig: so kan man ihm eigentlich keine Wohnung zuschreiben / weniger ihn in einen gewissen Ort einschließen; wie es Salomon erkennete / da er Gott seinen erbauten Tempel wiedmete: Siehe / der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen: wie solts denn dis Hauß thun / das ich gebauet habe? Doch werden ihm insonderheit diese beyden Orter beygelegt: wie er sie selbst bey dem Esaia zusammen setzt: So spricht der hohe und erhabene / der in der Höhe und Heiligthum wohnet. Welches auch hier David thut / und gar bedenklich beyde Wohnun-

Lk. 1, 35.

Pl. 73, 17.

Deut. 4, 7.

ברכי עץ

Gen. 1, 6.

1. Reg. 8, 27.

Es. 57, 15.

(e) vid. Polum Synopsi Crit. h. l. & Joh. Arnd. Conc. in Psalm. p. m. 788. a.

(f) Lundii Jüdische Heiligthümer L. I. c. 14. n. 2. p. m. 65. a. seq.

nungen zusammen setzt: da der Tempel die streitende / der Himmel aber die triumphirende Kirche abbildet (g). In beyden wird er gelobet: im Heiligthum von denen Gläubigen; im Himmel von denen Engeln und Auserwehltten. Denn was etliche heydnische Philosophi, Pythagoræ und Platonis Nachfolger gelehret: daß die Himmels-Creyße mit ihrer ordentlichen und richtigen Bewegung ein überaus anmuthiges Gethöne und liebliche Music erweckten (h): mag ich mir nicht zu eigen machen. **G**nug/ daß im Himmel **G**ott gelobet wird: ja es soll dort vollendet werden/ worzu hier in der streitenden Kirche und Heiligthum der Anfang gemacht wird. 2) Warum aber **G**ott solte gelobet werden / zeigt er in den Worten: Lobet ihn in seinen Thaten: Lobet ihn in seiner grossen Herrligkeit. Da er 2. Ursachen anführt; die erste / seine Majestät und Herrligkeit / juxta magnitudinem magnificentiae ipsius: da er dem Wesen nach ein grosser majestätischer **H**err / über dem man sich hoch verwundern / ja erstaunen / und daher ihn preisen muß. Die andere / seine herrliche und heilsame Wercke / in virtutibus ipsius. In welchen Wercken er seine Göttliche Krafft / Weisheit und Gütigkeit erwiesen: aus welchen Wercken wir ihn erkennen: durch welche uns so viel gutes wiederfähret: ja welche uns zur Ehre und Liebe **G**ottes auffmuntern. 3) Wie aber solches Lob solle verrichtet werden? zeigt David nicht allein ingemein an durchs Loben: da Er so wohl mit dem Halleluja anfängt und beschleust / als auch mit demselben alle Verse anhebet; sondern da er auch in specie allerley Saiten-Spiel anführet / dadurch **G**ott gelobet

סרב גלגל

בגבורתו

מלחמה

(g) Annüente D. Geiero Comment. h. l.

(h) Prout eorum opinionem è Macrobio refert b. Scriyer, in der Herrligkeit der Kinder **G**ottes P. 2. p. 286.

bet werden sollte. Unter denen wir vorihero nur der Orgel
erwehnen wollen: so wohl/ weil dis zu unserm Zwecke dien-
lich; als auch/ weil die übrigen Instrumenta meist bekant/
und ihre Art und Beschaffenheit unstreitig ist. Da hingen-
gen/ was die Orgeln betrifft/ etwas dunkel/ und bey denen
Auslegern annoch streitig ist/ ob David von einem solchen
Instrument in diesem Psalm Erwähnung gethan habe. Doch
die es bejahen/ nehmen zwey Worte/ ihren Zweck zu behaup-
ten. Das erste steht im 4. vers, כנ, so B. Lutherus über-
setzt/ Pfeiffen. Junius und Tremellius aber haben es nebst
der Vulgata übersetzt/ Organa, Orgeln: da sie zweifelsfrey
denen 70. Dolmetschern gefolget/ die es ὄργανον, Orgel/über-
setzt. Wie denn auch/ da dieses Worts oder Instruments
im 4. c. Genes. gedacht wird/ es so wohl vom P. Fagiô, als
Vatablo Organum, eine Orgel/ übersetzt/ und der Jubal zum
ersten Erfinder/ wie der Music/ als auch der Orgeln/ gemacht
worden (1). Und führet dieses Instrument den Nahmen
ab amabilitate: weil die Menschen solches/ so bald sie es sehen
und hören/ liebgewinnen/ und sich daran belustigen. Das
andere steht in den Schluß- Worten: Alles / was Odem
כל הנשמה hat/ lobe den HErrn/ כל הנשמה, so Piscator gegeben:
omnis halitus, was einen Oden von sich giebt. Daes zwar
ausser Zweifel directè, eigentlich/ andeutet spiritum physi-
cum, oder natürlichen Oden/ so bey lebendigen Creaturen/
absonderlich vernünfftigen Menschen/ zu finden: doch kan
auch consequenter nebst jenem πνεύμα technicum, der O-
den/ welcher von den Menschen selbst verursacht/ oder durch
künstlich Nachsinnen zu Erweckung eines anmuthigen
Klanges ODI zu Ehren erfunden ist/ verstanden wer-
den

(1) uti eorum verba recenset Crit. S. Tom. I. h. l.

den (k). Ob dieses einem ieden genug thun werde zu gläubigen / daß David in diesem Psalm und Worten Orgeln ver-
stehe / kan ich mir nicht versprechen: Ingleichen ob das all-
bereit bey denen Jüden gebräuchliche / und in etlichen zu-
sammen gesetzten Pfeiffen bestehende Instrument (l) schon zu
Davids Zeiten gewest sey / kan man nicht schlechter Dinges
bejahen; Doch ist außser allen Zweifel / daß / wie David ein
grosser Liebhaber der Music, auch eine Musicanten- oder
Sänger-Ordnung machte / wie sie in der Stifts-Hütte auf-
warten solten / Er so viel Instrumenta, als derselben aufzu-
bringen nur möglich gewest / werde angeschaffet haben.

Liebsten Freunde / wir sind unsern Gott zu ehren und
zu loben schuldig: Da wir alles sollen thun zur Ehre und
Lobe Gottes. Dahin sollen gerichtet seyn / wie alle unsere
Wercke und Berrichtungen / also auch unsere Reden und
Worte: worzu auch die Vocal-und Instrumental-Music ge-
höret. Hat diese dem Heiligen Gott im Alten Testament
beliebet: so wird sie ihm auch im Neuen Testament nicht
mißfallen; weil sie unter die Ceremonien, so auf Christi
Opffer gezielet / und / nachdem der Körper kommen / als ein
Schatten-Werck billig abgeschaffet worden / nicht gehöret.
Wann denn auch wir heut unsere neu-erbaute schöne Orgel
einzuweihen haben / die zur Ehre und Lobe Gottes hier-
mit gewidmet wird: werden wir nicht unbillig thun / wenn
wir von dieser Art Gott zu dienen und zu loben / aus dem
heutigen Evangelio Gelegenheit suchen / und zwar / daß wir

Phil. 1, 11.

Col. 3, 17.

Col. 2, 17.

B

nach

(k) Non solum acutè, sed & aptè hunc halitum vel spiritum ad halitum vel
ventum tiliarum in organis sonum excitantem, extendit b. D. Joh.
Olearius in Concione, quâ organum Halense consecratum, referente
Dn. M. Hasiô, in seinem geistlichen Redner P. 3. p. 205.

(l) Prout ejusmodi Instrumentum æri incisum videre est ap. b. D. Pfei-
ferum Dub. Vex. Cent. 3. Loc. 50. p. m. 643.

nach unserm heurigen Methodô und Jahr-Gänge zeigen
 die Haupt-Summa der Gebothe Gottes/
 bestehend 1.) in des Glaubens Lauterkeit: 2.) der Lie-
 be Brünstigkeit: 3.) des Gewissens Reinigkeit.

V O T U M.

Du aber / liebster Jesu! der du in der Höhe und Hei-
 ligthum wohnest / erscheine anizo in deinem Heiligthum mit
 deiner Gnade / und erfülle unsere Herzen mit der Krafft
 des Heiligen Geistes: damit wir so lehren und hören / auf
 daß wir dir im Heiligthum ietz und allezeit dienen / dich eh-
 ren und loben / und einst in deine Herrlichkeit / da wir dich
 ewig loben und preisen wollen / gelangen mögen &c.

TRACTATIO.



1. Tim. 1, 5.

Die Haupt Summa des Geboths ist Liebe
 von reinem Herzen / und von gutem Ge-
 wissen / und von ungefärbtem Glauben.
 Dieses / Gottergebene Zuhörer / wie es der
 Grund unsers Jahrganges: also haben auch wir nach sol-
 chem zu erwegen

1.) Des Glaubens Lauterkeit: Da wir aus dem
 heutigen Evangelio bey Veranlassung unser Orgel-Einwei-
 hung in unserer Evangelischen Lehre uns zu befließigen Ge-
 legenheit nehmen: daß / wie ingemein Vocal-und Instru-
 mental-Music, also auch das Orgel-Werck in denen
 Kirchen zum Dienst / Lob und Ehren Gottes zu ge-
 brauchen zugelassen / ja Gott gefällig sey. Dazu fin-
 den

den wir Anlaß im heutigen Evangelio/ da der Heyland sagt: Es gingen zweene Menschen hinauf in den Tempel zu beten. Wie in dem vor 8. Tagen erklärten Evangelio

der Heyland aus dem 57. Cap. Esaiæ den Tempel nennete ein Beth-Haus: nicht nur / weil das Gebeth die vornehmste

δικον προ-
σευχης

Verrichtung / und daher à potiori denominatio fiebat; sondern auch/ weil der ganze GOTT abzustattende Dienst *συνεκδοχικῶς*, nach Redens-Art der Heiligen Schrift / ein Gebeth genennet wird. Wie der Heyland zu den Samaritern sagte: Es kömmt die Zeit / daß ihr weder auf diesem Berge (Samarita) / noch zu Jerusalem werdet den Vater anbe-

Joh. 4, 21

then. Ja die Alten haben auch ihre Kirchen Oratoria, Beth-Häuser / genennet (m). Da doch nebst dem Gebeth mit Predigten des Göttlichen Wortes / Auspendung der Heiligen Sacramenten / mit Geistreichen Gesängen u. GOTT gedienet wird (n).

Also wird auch hier / da von denen zweyen Menschen gesagt wird / daß sie hinauff gegangen zu bethen/ *προσεύξαται*, der ganze Gottes-Dienst verstanden / der im Tempel verrichtet wurde (o). Denn da ward anfänglich ein Stück aus dem Gesetz erkläret / und ihnen gezeiget / so

προσεύξα-
ται.

wohl / wie sie bishero gelebet / als auch wie sie leben sollten. Hernach ward das Opferbracht / so Christum / das allgemeine Versühn-Opfer / vorbildete. Darauf ward das Räuch-Werck aufgeschüttet: unter welchem die Priester und

alles Volk ihr Gebeth verrichteten. Endlich ward musiciret / und das Volk mit dem Priester-Seegen dimittiret (p). Und so war auch dieser zween Menschen / die hinauf

B 2

auf

(m) Cent. IV. Magdeb. c. 6. p. 407. it. D. Qvensted. Antiquit. Bibl. c. 9. n. 2. §. 4. p. m. 782: ubi *προσευχη* & *δικον* Oratorium dicitur.

(n) D. Gerh. Harm. Fvangel. P. 2. p. m. 160. b.

(o) Lyser. Harm. Evangel. P. 1. p. 1343. b.

(p) Lundius in Jüdischen Heiligthümern L. 5. c. 1. p. 926. b. seqq.

auf in den Tempel giengen / ihr Absehen dem Gottes-Dienste beizuwohnen.

Und da erkennen wir / daß auch Music, und insonderheit Orgeln / ein Stück des Gottes-Dienstes seyn. Es wird Gott in der Kirchen auf mancherley Art und Weise gedienet. Mit Anhörung Göttliches Wortes / wie Salomon erinnert: Bewahre deinen Fuß / wenn du zum Hause Gottes gehest / und komme / daß du hörest. Mit würdigen Gebrauch der Sacramenten: da insonderheit Christliche Communicanten sich erinnern des allgemeinen Verfühn-Opfers / und / wie sie seines Leibes und Blutes theilhaftig werden / also auch der Vergebung der Sünden getrösten können; da sie ihr Gebeth mit zusammengesetzten Kräfften und Andacht so wohl vor ihre eigene / als der ganzen Kirchen Wohlfahrt verrichten; da sie auch endlich unter einer Vocal - und Instrumental-Music Gott loben / und vor empfangene Wohlthaten danken. Wie David wünscht: Ich wolte gern hingehen mit dem Hauffen / und mit ihnen wallen zum Hause Gottes / mit Frolocken und Dancken / unter dem Hauffen / die da feyren. Unter solchen Instrumenten ist ausser allem Streit das Orgel-Werck das vornehmste: so wohl / weil es das Fundament der andern Instrumente; als auch / da es fast alle andere Instrumenta nach dero sonderbahren Klange / als Flöten / Posaunen / Trompeten / Pauken / ja Vocem humanam, die Menschen-Stimme zc. vorstellt. Wenn dieses Instrument aufkommen? bekümmern sich die Gelehrten. Polydorus Vergilius, der sonst von denen Erfindern aller Dinge geschrieben / beklagt / daß er diesen nicht erforschen können (q). Kein Zweifel ist es / daß sie

(q) Ita enim L. 3. c. 18 de Rerum Inventoribus scribit: Multa insuper
no-

allbereit vor langen Zeiten erfunden worden. Ob aber Salomo zu seiner Zeit im Tempel eine so herrliche Orgel gehabt/ daß man dergleichen heut zu Tage nicht mehr finde: wie die Rabbinen vorgeben / und in Ermanglung dergleichen Werckes / sich lieber gar keiner bedienen wollen (r); stellen wir zu ihrem Beweis und Verantwortung. Wir wollen uns vielmehr bekümmern: Zu welcher Zeit doch wohl ohngefehr die Orgeln in der Kirche Neuen Testaments eingeführt worden? Platina (s) berichtet: daß Pabst Vitalianus I. bey Verfertigung der Kirchen-Ordnung / wie den Gesang / also auch zu mehrerer Vollstimmigkeit die Orgeln eingeführet habe: so ums Jahr Christi 655. geschehen. Ums Jahr Christi 757. sollen die Orgeln zum erstenmahl in Franckreich seyn gebracht worden: da der Griechische Kaiser / Constantinus Copronymus, dem Pipino, Könige in Franckreich / unter andern Geschenke eine Orgel/ bestehend aus Zinnern Pfeiffen / so mit Bälgen angeblasen / und mit Händen und Füßen so wohl geschlagen / als getreten werden können / gesendet (t). Wiewohl der Cardinal Baronius (u) diese Gesandtschaft und übersendete Orgel ums Jahr Christi 766. sehet. Allein es ist kein Zweifel / es seyen die

B 3

Or

novissimis temporibus Instrumenta Musica inventa sunt, quorum Autores jam in oblivionem venerunt: ex quibus propter suavitatem concensus omni admiratione & laude sunt digna illa, quæ organa noncupant - - eorum Inventores, magnôquidem suæ gloriæ damnô, in nocte densissimâ delitescunt. p. m. 273.

(r) vid. Lundius l. c. Lib. 4. c. 4. n. II. p. m. 746. b.

(s) de Vitis Pontificum p. m. 96. ita scribit: Vitalianus cultui divino intentus, & Regulam Ecclesiasticam composuit, & cantum ordinavit, adhibitis ad consonantiam organis.

(t) vid. Rodolph. Hospinian. de Templis Cap. 23. p. m. 309.

(u) Annal. Ecclesiast. To. IX. n. 21. p. m. 304.

Orgeln nicht allein vor sich viel älter / sondern auch vor dieser Zeit in die Kirche eingeführet worden. Diß ist wohl nicht zu leugnen / daß in denen ersten 300. Jahren bey der Christen Gottes-Dienste keine Orgel gebraucht worden: angesehen sie entweder gar keine Kirchen hatten / und in Privat-Häusern oder Hölen ihren Gottes-Dienst ganz heimlich und verborgen verrichten mußten; oder / da sie ja im dritten Seculô, unter denen Heydnischen Râysern Severo, Gordiano und Gallieno Kirchen auffbauen durfften / solche doch bald unter Diocletiano und Galerio Maximino wieder nieder gerissen wurden (w). Allein / daß im vierdten Seculô, unter der glückseligen Regierung Constantini M., der denen Christen im ganzen Römischen Reiche / wie Kirchen zu bauen vergönnte / also auch allen möglichen Vorschub that / nicht auch in Kirchen Orgeln solten gebraucht worden seyn / ist nicht wohl zu glauben. Zumahl da der alte Lehrer / Hieronymus, der im vierdten Seculô gelebet / gedencket: daß zu seiner Zeit in Jerusalem eine Orgel gewest / die einen so starcken Klang gehabt / daß man sie auf dem Delberge hören können / und so gethonet / als obs donnerte; So müssen wir auch dieses zugestehen / daß unter damahligen und heutigen Orgeln ein mercklicher Unterscheid: indem es anfangs mit denen Orgeln eine schlechte Sache gewest / da sie nur 15. Pfeiffen gehabt / dazu sie den Wind durch 12. Blase-Bälge geblasen (x); Da es hingegen heute zu Tage in dieser Sache hoch kommen. Hat man doch schon vor vielen Seculis schöne und kostbare Orgeln gehabt. Der Constantinopolitanische Râyser Michael hat göldene Pfeiffen giessen lassen: Geor-

(w) Eusebius H. E. L. 8. c. 2. p. m. 181. confer. Hospinianum l. c. L. I. c. 6. p. m. 32. seq.

(x) D. Mayeri Musæum P. 2. c. 6. §. 7. p. m. 25.

Georgius, ein gewisser Abt in Teutschland / soll in seines Klosters Haupt-Kirche haben eine solche fürtreffliche Orgel bauen lassen / daß die größte Pfeiffe 28. Fuß lang gewest. (y) Welche nebst allen andern dennoch denen heutigen an Kunst / Zierde und Annehmlichkeit nicht gleich kommen: unter welche wir auch billig unser neues schöne Orgel-Werck zu rechnen; wie solches die zu Ende angefügte Beschreibung bezeugen wird. Nur kommts hauptsächlich auf die Frage an: Ob denn / wie Music ingemein / also insonderheit Orgel-Werck / bey der Christen Gottes-Dienst in denen Kirchen nöthig und Gott gefällig sey? Und ist wohl gewiß / daß schlechterdinges solche nicht nöthig: indem ein Christ seinem Gott dienen kan mit Bethen und Anhörung Göttliches Wortes / ohne Singen / ohne Music und Orgel-Wercke; iedennoch wird auch im Neuen Testament GOTT dem HERRN in der Kirche bey dem gewöhnlichen Gottes-Dienste mit Singen / Musiciren und Orgeln ein angenehmer Dienst geleistet. Gar wohl ziehet der seelige Lutherus die Worte aus dem 96. Psalm / Singet dem HERRN ein neues Lied / auf die Zeit Neues Testaments / wenn Er (z) schreibt: Also ist nu im Neuen Testament ein besser Gottes-Dienst / davon hier der 96. Psalm sagt: Singet dem HERRN ein neues Lied: singet dem HERRN alle Welt. Denn GOTT hat unser Herz, und Muth frölich gemacht durch seinen lieben Sohn / welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden / Todt und Teuffel. Wer solches mit Ernst gläubet: der kans nicht lassen / Er muß frölich und mit Lust davon singen und sagen / daß es andere auch hören und herzu kommen. Wer aber nicht davon singen und sagen will: das ist ein Zeichen / daß ers nicht gläubet / und nicht ins neue, frö-

(y) Hospinian. l. c.

(z) Tom. 8, Altenb, f. m, 571. a.

Luc. 1, 47.
 1. Cor. 14, 26.
 1. Cor. 14, 26.

Col. 3, 16.

„fröliche Testament / sondern unter das alte faule / unlustige Testament gehöret. Wir finden im N. T. den Priester Zachariam / die Maria / den Engel-Chor mit ihren Lob-Gesängen / damit sie Gott den Dienst geleistet. Der Apostel befiehl: Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit: lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen / und geistlichen lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in euren Herzen. Wozu auch die Instrumental Music gehöret: als welche eine grosse Kraft einen zu bewegen hat. Gewiß hat der grosse und gütige Schöpffer eine verborgene Kraft in den Thon gelegt / die Creaturen zu bewegen. Es hat der Thon seine Würckung in leblosen Dingen. Wie denn der gelehrte Morhoff in einer Dissertation nicht nur hauptsächlich weiset / daß ein Glas durch einen gewissen Thon entzwen breche: wenn man nemlich in eben dem Thon / den das Glas giebet / 4. Schläge aneinander mit vollem Halse darwider schreyet; sondern er hat auch viel andere curieuse Dinge vom Sono oder Schall untersucht. Zum Exempel / Er habe an einer Stroh = Fiedel gemercket / daß / wenn in der Nähe die Saiten gestrichen oder geschlagen / oder die Glocken geläutet / oder gesungen worden / allzeit das Stückgen Holz / das mit dem gestrichenen / oder geläuteten / oder gesungenen Thon übereingestimmt / gezittert habe &c. (aa). Noch mehr erweist sich solche an lebendigen / ob gleich unvernünftigen / Creaturen. Daß die wilden Elephanten nicht zahm zu machen / dafern ihnen nicht in ein gewisses musicalisches Instrument etliche dazu gerichtete Melodien vorgesungen werden / meldet Aelianus; und fest

(aa) vid. Monatliche Unterredungen ad Annum 89. p. m. 969.

setzt hinzu: Wenn solches geschehe / mercke er darauf / höre genau zu / werde durch solche Liebligkeit besänfftiget / und lasse seine Wildheit allgemach fahren. Was vor Liebhaber der Music die Delphinen seyn: bezeugt P. Scotus mit seinem eigenen Exempel / daß / als er 1633. von Neapolis nach Messina in Sicilien gefegelt / und / nachdem er des Ports allda ansichtig worden / das TE DEUM laudamus, wie auch die Litaney von Loretto nebst andern gesungen / eine grosse Menge Delphinen um sein Schiffgen her geschwommen / und / mit sonderbahrer Belustigung der Zuseher / rund ums Schiff herum gesprungen und gespielet: auch nicht ehe von dannen gewichen / bevor der Gesang geendiget (bb).- Die meiste Krafft aber bey solcher Würckung des Thons empfindet wohl die vernünfftige Creatur / der Mensch. Ich will mich anizo nicht aufhalten bey der Music ingemein / was sie vor eine Würckung bey dem Menschen habe / und was sie bey demselben Gutes und Böses ausgerichtet: wie nemlich Alexander, der Grosse / durch die Wunderkräftige Music eines Timothei zur Furie und Zorn; nachgehends aber / als ein anderer die Weise verändert / und eine lindere geschlagen / wiederum zur Vernunft und Sanftmuth gebracht worden: Ingleichen / wie durch einen sonderbahren Lauten-Schlag Erich / der König in Schweden und Denemarck / gleichfals toll und unsinnig gemacht worden (cc):

E

son-

(bb) vid. Erasmi Francisci lustige Schau-Bühne P. 1. p. m. 31. seq.

(cc) Erasmi Francisci. l. c. p. 33. seqq. Conf. Philipp. Camerarius Hor. Succif. Cent. I. c. 18. p. m. 99: qvi è Gyraldo Epistolam Cassiodori citat, his verbis: Fuerunt apud veteres peculiare moduli ad affectus diversos destinati. Dorius prudentiæ largitor est, & castitatis effector: Phrygius pugnas excitat, votum furoris inflamat. Æolius animi tempestates tranquillat, somnumq; jam placatis attribuit: Ja-

sius

sondern stelle nur vor die Krafft einer geistlichen und Geistreichen / so wohl Vocal- als Instrumental-Music. Sie entzündet brünstige Andacht in der Menschen Herzen: daß ein Historicus, bey Anführung etlicher Exempel / bey denen die Musi sonderbahre Krafft erwiesen / schreibt: Es ist kein kräftiger Mittel die Gemüther zur Andacht zu bewegen / als eben der Gesang / und der liebliche Orgel-Klang: die noch heut zu Tage in denen Kirchen erhalten werden / von andern Angelegenheiten die Sinnen abzuhalten / und die Menschen zu himmlischen Gedancken zu leiten (dd). Sie ist gleichsam der Zucker der Christlichen Lehre / dadurch diese desto lieber angenommen wird / und tieffer penetriret oder durchdringet. Der heilige Augustinus bestätigt solches mit seinem eigenen Exempel / wenn er mit seinem **GOTT** also redet: Quantum flevi in hymnis & canticis tuis, svave sonantis Ecclesiæ tuæ vocibus commotus acriter! Voces illæ influebant auribus meis, & eliqvabatur veritas tua in cor meum; & ex eâ æstuabat inde affectus pietatis, & currebant lacrymæ: & benè mihi erat cum eis. **D. i.** Wie bitterlich hab ich / mein **GOTT** / bey denen dir gebrachten Liedern und Gesängen geweinet! Wie wurde ich doch durch die anmuthige Stimmen deiner Versammlung so kräftig bewegt! Der Thon und die Stimmen drungen durch die Ohren / und flössete sich zugleich die göttliche Wahrheit in mein Herz: daraus entstand ein brennender Eifer wahrer **GOTT**seeligkeit / daß aus herzlicher Andacht mir die Thränen mildiglich aus denen Augen flossen: und war mir sehr wohl bey solchen Liedern / Andacht und

Thräs

fus Intellectum obtusum acuit, & terreno desiderio gravatis celestium appetentiam bonorum operator indulget. Lydius contra nimias curas animæ tædiaque repertus remissione reparat, & oblatione corroborat.

(dd) E. G. Happelius Relat. Curios. P. 2. p. m. 29.

Thränen in meiner Seele. Der heilige Basilius gehet noch weiter/ und spricht: Psalmus est profligando Dæmoni ac depellendo quoddam amuletum, angelicæ tutelæ conciliator, scutum securitatis inter timores nocturnos. h. e. Ein Psalm-Lied ist ein bewehrtes Mittel den Teuffel zu verjagen/ ein Vermittler des heiligen Engel-Schuzes / ein sicherer Schild benächtlicher Furcht (ee). Hat aber nun der gütige Schöpffer eine solche kräftige Würckung der Music in die Creaturen gesetzt / zu ihren sonderbahren Nutz und Erquickung: solte denn nicht auch der Schöpffer selbst an solcher sich belustigen? Es loben Gott im Himmel die heiligen Engel: daß dort Gott zu Hiob sagte: Wo warest du / da mich die Morgensterne lobten / und jauchzeten alle Kinder Gottes? Job. 38, 7. Esaias, der theure Prophet / hörte dort die Seraphinen das Heilig / Heilig / Heilig in der anmuthigsten Harmonie ihrem Schöpffer zu Ehren singen. Es loben Gott die Auserwehleten im Himmel: wie Johannes sahe für dem Stuhl des Lammes 24. Eltesten / die Harffen in Händen hatten / und hörte sie das neue Lied singen. Wie solte Er nicht auch an der Music der Gläubigen in der streitenden Kirchen einen Gefallen haben? Wir fangen hier an / was dort in Ewigkeit unsere Berrichtung seyn soll: Wir erhalten hierdurch einen Borschmack dessen / woran wir uns ewig ergößen sollen. Wohl redet hiervon der heilige Augustinus: Si tanta facis nobis in carcere: quid ages in palatio? Si tanta solatia in hâc die lacrymarum: quanta conferes die nuptiarum? Si tanta delectabilia continet carcer: quanta, quæso, continet patria? h. e. Läßt du uns / lieber GOTT / solche Lust im Gefängnis empfinden: was werden wir wohl im himmlischen Jerusalem zu hoffen haben? Richtest du uns solche Freude

E 2

an

(ee) D. Philipp. Picinellus Mundi Symbol, L. 3. c. 103, n. 301. p. m. 201. a.

an im Thränen-Thal: was wirstu thun im Hochzeit-Saal?
Ist solche Freude in der Frembde: was wird im Vaterland
de werden? (ff) Gleichmäßige Gedanken hatte hiervon
der seelige Vater Lutherus, als Er einst die Cantoren-Ge-
sellschaft zu Gaste hatte / da Er mit Verwunderung sprach:
Weil unser HErr Gott in dies Leben / das doch ein lauter
Schweiß-Haus ist / solche edle Gaben geschüttet und ausgege-
ben hat: was wird in jenem Leben geschehen? da alles
wird auff's allervollkommenste und lustigste werden (gg).
Wohl lautet der Vers / welcher an der Orgel in der Peters-
Kirche zu Perugia in Welschland steht:

Hæc si contingunt terris, quæ gaudia cœlis?

So solche Freud allhier auf Erden ist zu haben:
Was wird doch wohl für Freud im Himmels-Saal
uns laben?

Dahero singet jene gläubige Seele nicht unbillig vom Gebeth
und Music:

Wenn ich in Nöthen beth und sing/
So wird mein Herz recht guter Ding:
Dein Geist bezeugt / daß solches frey
Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

Und hiermit sondern wir uns von denen Feinden der Kir-
chen-Music: und zwar anfänglich und hauptsächlich von de-
nen Calvinisten / welche sich ie und ie der Kirchen-Music, doch
auch auf unterschiedene Art gewaltig widersetzt haben.
Zwingel beehrte vom Rathe zu Basel / daß alle / auch Vocal-
und bey solcher auch Choral-Music abgeschafft werden möchte.
Zu dem Ende hat Er im sitzenden Rathe das Memorial, weil
Er

(ff) Adami Deliciae Bibl. V. T. Anno 1698. p. m. 133.

(gg) Lutheri Colloq. Mens. Tit. 68. p. m. 520. b.

Er ein guter Musicus war/ abgesungen / umb zu zeigen: wie seltsam es in der Menschen Ohren klinge/ wenn man sein Anliegen singend entdecken wolte (hh). Carlstadt wolte keinen Figural-Gesang nebst einer Instrumental-Music leiden: welchen ingemein die andern beystimmen/ und nebst anderer Music auch die Orgeln verwerffen. Hospinianus in seinem sonst gelehrten Buch vom Ursprung der Kirchen/ und allem/ was darzu gehöret / verwirfft die Orgeln / als ein Calviniste / ebenfalls: führt die Ursache an: Weil sie mehr der Wollust des Fleisches / als Erbauung des Geistes dienen. Bezieht sich daneben auff Lactantium und Erasmus, welche beyderseits die Music in Kirchen / als weltliche zur Unpüßigkeit reizende / und der Kirche unnöthige Unkosten verursachende Dinge / verwerffen (ii). Welches aber zu beweisen stehet: indem wir oben das contrarium behauptet; Und so ja was mit unterlieffe: so hebt der Mißbrauch den wahren Brauch nicht auff. Die Anhaltischen Calvinisten rechnen die Orgeln unter die Stück / so des Römischen Abgotts / Baals / Feld-Zeichen seyn würden; wollen auch gar b. Lutheri Worte darzu verdrehen: denen aber die Wittenbergische Theologi wohl geantwortet (kk). Hernach sondern wir uns von allen andern Orgel-Feinden / so selbte in der Kirche nicht dulden wollen. Aëlredus, ein Abt zu denen Zeiten S. Bernhards, verwarff die Orgeln / sagend: Ad quid terribilis ille follium flatus tonitruum potius fragorem, quam exprimens svavitatem? h. e. Wozu dienet der schreckliche Wind der Blase-Bälge / welcher vielmehr das Krachen des Donners /

C 3

als

(hh) Adami Delic. Bibl. V. T. Anno 93. p. 614. seq.

(ii) Hospinian. l. c. L. 2. c. 23. p. m. 310.

(kk) uti legere est apud Dedekenn. Consil. P. I. p. m. 1146.

als die Liebligkeit einer Stimme vorstellt (ll). Und setzt der unten angemerkte Autor bedenklich hinzu: Man findet „Priester / die auf das Orgel-Werck und Musiciren nichts „halten: deswegen sich auch nicht bemühen / damit der Ort „mit einer Music versehen werde; können es fast nicht hö- „ren / sagen: Was es denn nütze sey? Da hingegen man- „che sich sehr bemühen / Orgeln in ihre Kirche zu schaffen / „und eine feine Music anzurichten. Welches denn auch an „ihnen muß gelobet / an jenen aber getadelt und gescholten „werden. Scheinet / als ob Er in seiner Nachbarschafft dergleichen Ahnts-Brüder haben müsse / welche Music- und Orgel-Feinde (mm): die wir aber billig mit Lutheri Wor-
ten

(ll) Adami Delic. Bibl. V. T. ad Annum 98. p. m. 101.

(mm) Ja es wollen etliche kluge Leute nicht ohne Ursach muthmassen / als ob ein gewisser Prediger auff hiesige Stadt und Orgel-Werck gezielet / da Er schreibt: Man solte in einer berühmten Stadt begriffen seyn ein Orgel-Werck zu bauen / das auff etliche tausend Thaler komme: damit sie den Ruhm haben möchten / daß dergleichen an Grösse und Kostbarkeit nicht zu finden. Und wäre besser / daß dafür ein Wänsen-Haus auffgerichtet würde 2c. 2c. Wäre (wo dem so) gewies ein un- Priesterliches Unterfangen / von einer so Christlichen Obrigkeit / deren Intention einem unbekand / ein so unzeitiges Judicium zu fällen. Entweder es ist recht oder unrecht / in der Evangelischen Kirchen zu musiciren und Orgeln zu bauen. Ist dieses: warum schaffe man es nicht durchgehends ab? Ist aber recht / wie er es selbst nicht verwerffen darff: warum solte einer Christlichen Obrigkeit nicht frey stehen / nach dem von Gott bescheerten Seegen / Ihm zu seinen Ehren / nach der Liebe davon zu wiedmen? Und läufft die imputirte Ruhm-Sucht wider das achte Geboth. Was aber das vorgeschlagene Wänsen-Haus betrifft: hat man dieses Consilii nicht nöthig; weil man allbereit geraume Zeit dafür Sorge getragen: auch überdies in unterschiedenen Hospitälern viel arme rühmlich verpfleget werden. Dergleichen singuläre Köpffe es mehr giebet: die nicht dulden können /

ten (nn) abweisen: Wer die Musicam verachtet/wie denn,,
 alle Schwermer thun: mit denen bin ich nicht zufriede,,
 den. Denn die Music ist eine Gabe und Geschenk Gottes,,
 tes - - - Ich gebe nach der Theologia der Musica den nä,,
 hsten locum und höchste Ehre: und man siehet / wie Da,,
 vid und alle Heiligen ihre gottseelige Gedanken in Vers/,,
 Reim und Gesang gebracht haben. Hat demnach E. Hoch-
 Edl. Magistrat gar Christ-rühmlich gehandelt / daß Sie nach
 dem Brande diesen Tempel wieder schön erbauet / und die
 zugleich im Feuer verdorbene Orgel auff's neue / zur Ehre
 und Lobe Gottes / und Beförderung der Andacht und Er-
 bauung der Christlichen Gemeinde / wieder verfertigen las-
 sen. Nur haben wir zuzusehen / damit auch dieser inten-
 dirte Zweck erhalten werden möchte. Das lehret uns der
 andre Theil / erwegende

2.) Der Liebe Brünstigkeit / und zwar

I. gegen Gott. a) *gratias agendô*, mit Danken.
 Der Pharisäer tritt im Evangelio auf / und danckt Gott/
 sagende: Ich dancke dir / Gott / daß ich nicht bin wie
 die andern Leute &c. Daß er Gott danckte vor die ihm
 bisher verliehene Gnade / war nicht unrecht: allein / daß er
 sich vor andern eine Heiligkeit und gute Werke zuschrieb /
 das war eine geistliche Hoffart und eingebildetes Verdienst/
 so billig zu verwerffen. Wir setzen voriezo alles tadelhafftes
 bey Seite / und lernen nur das Danken von ihm. Wir
 dan-

wo ein sich seinem Gott gewidmeter Musicus die von ihm verliehene
 Gaben wieder zu seinem Dienst und Ehren anwenden / auch die von
 ihm wohl-componirte Texte in der Kirche musiciren will: sondern
 an deren stat alte Moteten verschreiben.

(nn) Colloqv. Mens. Tit. 68. p. m. 521, a.

danken heut dem gütigen Gott / wie vor alle Wohlthat /
 also insonderheit / die Er uns nach erlittenem Brande an un-
 serm Gottes-Hause erwiesen: daß Er uns gegeben diesen
 schönen Tempel / da wir zusammen kommen: den Predigt-
 Stuhl / davon wir das reine Wort Gottes hören: Altar
 und Tauff-Stein / allwo wir die heiligen Sacramenta genüs-
 sen: und nunmehr auch die schöne Orgel / darein die Geist-
 reichen Lieder zur Ehre Gottes und zu unserer Auffmun-
 terung und Andacht gesungen werden können; und heißt:
 Wie lieblich sind deine Wohnung / HErr Zebaoth:
 meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Bor-
 höfen des HErrn: mein Leib und Seele freuen sich
 in dem lebendigen Gott. Daß nicht nur ein jeder vor
 sich seinem Gott zu danken mit David: Lobe den HErrn/
 meine Seele: und vergieß nicht / was Er dir guth
 gethan hat; sondern da wir alle ingemein mit der Jüdi-
 schen Kirche heraus zu brechen: Nun dancket alle Gott/
 der grosse Dinge thut an allen Enden: der uns von
 Mutter-Leib an lebendig erhält / und thut uns alles
 guth. *b) Serviendô*, mit Dienen. Die beyden giengen
 hinaus zu bethen / und GOTT den Dienst abzustatten; so
 sollen wir wohl gedencken / daß hier der Ort / da wir Gott
 zu dienen zusammen kommen / und daher bey allen heiligen
 Verrichtungen Ihm seine Ehre geben. Hören wir das ge-
 predigte Wort: soll es mit Samuel heißen: Rede / HErr /
 dein Knecht (deine Magd) höret. Beten wir: soll es
 mit Abraham heißen: Ach siehe! ich habe mich unter-
 wunden zu reden mit dem HErrn / wiewohl ich Erde
 und

Pfal. 84, 2. 3.

Pfal. 103, 1. 2.

Sir. 50, 24.

1. Sam. 3, 10.

Gen. 18, 27.

und

und Asche bin. Wollen wir ein Lied mit der Gemeine anstimmen: soll es gleichsam heißen: Kommt herzu / last uns dem HERRN frolocken: last uns mit Dancken vor sein Angesicht kommen / und mit Psalmen ihm jauchzen. Können wir bey dem Musiciren nicht mit singen: so sollen wir dencken: Dir HERR gebühret Ehre und Lob: du bist würdig zu nehmen Preis und Danck! was wir hier nicht zu thun vermögen / wollen wir dort in der Gesellschaft der heiligen Engel und Auserwehlten thun / wenn wir vor deinem Stuhl mit anstimmen werden: Lob und Ehre / und Weißheit / und Danck und Preis / und Krafft und Stärcke sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Psalm. 95, 1.

Indessen wollen wir hier thun / was wir vermögen. Gewies ist Rühmens würdig die Bezeigung jenes gottseeligen Mannes / welcher zu einem seiner Herzens-Freunde / der ihn auf der Laute spielend fand / dabey er ein bekantes geistliches Lied sang / daß ihm die Andachts-Thränen über die Wangen flossen / sagte: Es ist mir lieb / daß ihr kommet: damit ihr mir helfen könnet meinen GOTT loben. Apoc. 7, 12.

Wisset ihr aber / was ich mir jetzt wünschte / ehe ihr kamet? Dieses nemlich / daß ich eine Stimme haben möchte / die vom Morgen bis zum Abend / von Mitternacht bis zum Mittag gehört würde; damit ich die herrliche Thaten / die Liebe / die Gnade und Barmherzigkeit unsers GOTTES allenthalben kund thun möchte. Ich wünschte / daß die ganze Welt / und alles / was drinnen ist / eine Laute wäre: und ich möchte sie können rühren und bewegen zum Lobe und Preis des Majestätischen und

D

Glor.

„Glorwürdigen Gottes (oo). Das ist der Zweck eines rechtschaffenen Christen und frommen Kirch-Sängers / daß Er nicht allein vor sich seinem Gott zu dienen und Ihn zu loben: sondern auch den Nächsten zum Lobe aufzumuntern befließen sey / und heiße: Preiset mit mir den HErrn / und laffet uns mit einander seinen Nahmen erhöhen.

Psal. 34, 4.

c) *Orandô*, mit beten und bitten. Bitten / daß Er sich heut und allezeit den Dienst wolle gefallen lassen / und uns nicht wegern / was unser Mund bittet / da wir mit Salomon seuffzen: Du woltest hören das Flehen deines Volcks / das sie hier thun an dieser Stätte deiner Wohnung im Himmel / und wenn du es hörest / gnädig seyn. Bitten / daß Er dieses Gottes-Haus mit allem / was zu seinem Dienst geordnet / vor Krieg / Feuer und allem andern Unglück gnädig bewahren wolle / abermahls mit Salomon seuffzende: HErr / unser Gott / laß deine Augen offen stehen über dis Haus Tag und Nacht / über die Stätte / davon du gesagt hast: Mein Name soll da seyn.

L. Reg. 8, 30.

vs. 29.

Es muß sich aber die Liebe auch erweisen 2.) gegen den Nächsten. Sehr schlecht sorgte der Pharisäer vor seinen Nächsten / da er in seinem Gebete sagte: Ich dancke dir Gott / — oder auch / wie dieser Zöllner; als welchen er gleichsam bey Gott anklagte / und in seinem Herzen verdaminte; da er vor ihn beten sollen. Laß es uns besser machen / daß wir a) an denenjenigen es mit Danck erkennen / die solch Werck befördert. So dancken wir
E. Hoch-

(oo) è b. Scriveri dreyfachen Absehen citat Dn. D. Christ, Weidling seines Oratorischen Schatzkammer P. I. p. m. 300.

E. Hoch-Edlen und Hochweisen Rathe / daß derselbe aus heiligem Trieb und Eifer Gottes Ehre zu befördern / aus seinem Fisco diese kostbare Orgel erbauet. Wir danken denen Hochverordneten Herren *Curatoribus* dieser Haupt-Kirche / unter dero unermüdeten Sorgfalt und kluger Anstalt dieses Werck befördert worden. Gott sey ihr Schild und sehr grosser Lohn: Er segne Ihre *Contilia* zu der Republic Flor und Aufnehmen. Der Herr erhöre Sie in der Noth: der Nahme des Gottes Jacob schütze Sie. Er sende Ihnen Hülffe vom Heiligtum / und stärke Sie aus Zion. Er gebe Ihnen / was Ihr Herz begehret / und erfülle alle Ihre Anschläge. Ja Er setze Sie mit allen Dero hohen Familien zum Seggen ewiglich! Wir danken denen milden Herzen / die ihre Hand auffgethan / und zu diesem Wercke von ihrem Vermögen etwas beygetragen. Da dort David sahe / wie das Volck so freywillig zum Tempel-Bau Gold / Silber / Erz und Eisen brachte: so trat Er vor seinen GOTT / und sprach: Herr / unser GOTT / — ich habe ietzt mit Freuden gesehen dein Volck / das hier vorhanden ist / daß es dir freywillig gegeben hat. Herr Gott unser Väter / bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedancken im Herzen deines Volcks / und schicke ihre Herzen zu dir; so trete ich zu meinem Gott / und wünsche von Herzen: daß Gott dieses freywillige Opfer in Gnaden annehmen / und sie dafür an Seel und Leib / in Zeit und Ewigkeit segnen wolle. Und weil das Werck nicht nur viel kostet: sondern auch / solches im beständigen Brauche zu erhalten / einem in dieser Wissenschaft erfahren eine Provision aus-

Gen. 15, 7.

Ps. 20, 2-5.

1. Chron. 30,
17. 18.

Zusehen nöthig erachtet worden; so wolle **GOTT** / wie der Gütigen Sinn und Gedancken bewahren / also andere Herzen erwecken / die künfftighin / nach dem ihnen von **GOTT** bescheerten Seegen was beitragen möchten: dafür sie **GOTT** seegnen wird. Danck gebühret auch dem Kunst-reichen Verfertiger dieses Werckes / der seiner Kunst und Geschicklichkeit / die Er vor langen Jahren bey andern Kunst-reichen Nationen sich zubereitet / ein Meister-Stück in seinem hohen Alter abgelegt. **GOTT** sey sein Stab / sein Trost im Alter: und lasse Ihn nach seiner seeligen Auflösung zu der Engel-Music gelangen. b) Das man dies Werck nebst der Ehre **Gottes** zu gemeiner Andachts-Erweckung und Erbauung anwende und gebrauche (pp). Es geschiehet nicht ohne alle Ursache / daß viel über den grossen Mißbrauch der Kirchen-Music geklaget: allein ich habe das gute Vertrauen / daß diejenigen / so darzu bestellet / zum Zweck / wie hauptsächlich **Gottes** Ehre / also des Nächsten Erbauung haben werden / nach des Apostels Vermahnung: Lasset das Wort **Christi** unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen / und geistlichen lieblichen Liedern: und singet dem **HERRN** in euren Herzen. Und alles / was ihr thut mit Worten / oder mit Wercken / das thut alles
im

(pp) notatu digna sunt verba Laurent. Beyerlincks in Theatr. Vitæ Hum. Tom. V. L. O. p. m. 132: ubi de usu Organorum loquitur, scribens: Concilium Senonense tradit Ecclesiam à Patribus, ad cultum servitiumque divinum organorum usum recepisse: unde vetuit, nec quæ lasciva aut impudica resonarent ejusmodi instrumentis, sed ut Sonus eorum dulcis, qui præter hymnos divinos & cantus spirituales nihil præsentaret.

im Rahmen des HERRN JESU/ und dancket GOTT und dem Vater durch Jhn. Endlich muß ein Christ die Liebe erweisen 3) gegen sich selbst/ a) daß Er den Gottes-Dienst zu seines Christenthums Erbauung anwende: Wie solches that der Zöllner/ der im Gebeth seuffzete: GOTT sey mir Sünder gnädig. Wie die Juden im Gebrauch hatten/ daß sie im Gebeth ihr Angesicht zu dem Allerheiligsten kehreten (qq): so sahe auch der Zöllner dahin. Zwar steht/ Er habe seine Augen nicht auffgehoben gen Himmel: welches ein Zeichen der Demuth und rechtschaffenen Busse; da Er/ wie er bedachte/ daß er seinen GOTT im Himmel schwerlich erzörnet/ sich nicht getraute gen Himmel zu sehen (rr); doch ist kein Zweifel/ er richtete sein Herz dahin/ und sahe mit den Augen des Gemüths und Glaubens auff den Gnaden-Stuhl/ da er seuffzete: Esto propitius, Denn der Gnaden-Stuhl war ein Vorbild unsers JESU/ durch den wir solten erhalten Gnade um Gnade: wie Paulus

Col. 3,16.17

ἰλάσθητι
μοι τῶ
μαρτωλῶJoh. 1.
προέβητο
ἰλασθῆγιον

D 3

(qq) Si orant in templō. faciem vertunt versus Sanctum sanctorum: si alibi, versus Hierosolymam, scribit Maimon. citante Joh. Lightfort. ad Luc. 18. v. 13. p. m. 868.

(rr) Omnino puto respici morem Judæis & aliis gentibus communem tollendi manus ad cœlum simul cum oculis. Sic commentatur Balduin. Walæus ad hæc verba p. m. 728. Joh. Lightfort. Hor. Ebr. & Talm. ad Matth. C. VI. v. 5. p. m. 293. eqvidem ex Maimonide traditionem hanc adducit: Discipulus Sapientum deorsum spectat cum stat orans. Ast hæc traditio absque dubiō non ita accipienda, quasi planè cœlum aspicere, sed tantum vultum audaciter in cœlum erigere oranti vetet. Quomodo Tertullianus benè de hoc ritu differit: Atqui cum modestiâ & humilitate adorantes magis commendamus DEO preces nostras, ne ipsis quidem manibus sublimius datis, ne vultu quidem in audaciam erectō. referente Walæo l. c.

om. 3, 25.

lus Jhn also nennet: Gott hat Jesum fürgestellt zu einem Gnaden = Stuhl durch den Glauben in seinem Blut. Bereuete demnach seine Sünden herzlich: versicherte sich aber in dem Herrn Messia der Gnade Gottes / die er auch erlangte / und gerechtfertiget heimgieng. So verrichte auch ein ieder seinen Kirch = Gang / und bey demselben seinen Gottes = Dienst. Bedenckliche Worte gebraucht Stephanus, wie sie Anastasius in seinem Leben anführt: Filiationem vestram, charissimi, commonemus, ut convenientes ad sacratissimum DEI templum id diligenter tradere studeatis, ad quod venistis. Si enim veraciter id DEI templum esse creditis illud, ad quod convenitis: id procul dubio inibi operari debetis, quod ei placeat, cujus templum est, ad quod conveneritis. Cum enim ubique DEUS sit: in suo tamen templo specialiter debet requiri; & quantum ipse inspirare dignatus fuerit inibi, quod ei placeat, debet expeti. D. i. Ihr Liebsten / wir erinnern euch / als die Kinder / daß / wenn ihr in dem heiligsten Tempel Gottes erscheinet / ihr dieses mit allem Fleisse beobachtet und verrichtet / um welches willen ihr erscheinet. Denn so ihr es wahrhaftig vor Gottes Tempel achtet / zu welchen ihr kommet: so sollt ihr auch dasjenige daselbst verrichten / was demjenigen gefället / dessen Wohnung es ist. Denn ob er wohl allenthalben ist: so soll Er dennoch insonderheit im Tempel gesucht / und Jhn / so viel Er selbst Gnade darzu giebt / gefällig gedienet werden (ss). Ach ja billig soll ein ieder bedencken / wem zu dienen er erschienen? nemlich dem allsehenden und heiligen Gott; und soll demnach sein Herz durch Busse von Sünden gereiniget / und / vermittelst des Gebeths / mit Andacht / Glauben und herzlichem Begierde zu gottseeliger Erbauung angefüllet seyn. Schlag der Zöllner

(ss) Weidling, l. c. P. I. p. 256.

Christliche Orgel-Predigt.

31

ner seine Augen nieder: so muß ein Christlicher Zuhörer seine Vernunfts- und Leibes-Augen niederschlagen / und unter den Gehorsam der Gemüths- und Glaubens-Augen gefangen nehmen. Das wolte Gott zu erkennen geben / wenn er dem Hohen-Priester Altes Testaments befehlen ließ / daß / wenn Er ins Allerheiligste gienge / er einen Napff voll Blut vom Altar nehmen / eine Handvoll gestoffenes Räuchwerck drauff werffen / und hinein hinter den Fürhang bringen sollte: damit der Nebel vom Räuchwerck den Gnaden-Stuhl bedeckte. Denn Er wolte nicht / daß der Hohe-Priester beim Eintrit ins Allerheiligste aus Fürwitz sich nach dem sichtbaren Zeichen seiner Gegenwart über dem Gnaden-Stuhl umsehen / sondern Ihn gleichsam mit verdeckten Augen im dunkeln mit tieffster Ehre und Andacht anbethen sollte (tt). Drum muß Er mit einfältigen / andächtigen und Lehr-be-gierigen Herzen erscheinen. Wird eine Glaubens-Lehre angeführet: so befestige er sich darinnen: gebe derselben / weil sie in Gottes Wort gegründet / Beyfall: und setze sie zum Grunde seines Glaubens und Christenthums. Denn in göttlichen und himmlischen Dingen muß man nicht sehen und verstehen / daß man gläube: sondern gläuben / auff daß man sehe und verstehe / wie Johannes sagt: Wer das Zeugnis des Sohnes Gottes annimmt (nemlich im Glauben) / der versiegelt / (das ist / wie es Herr Lutheri Randglosse wohl erkläret / der empfindet / als ein Siegel ins Herz gedrückt /) daß Gott wahrhaftig sey. Er nimmt die Verheissungen Gottes mit Freuden an / als ein theuer werthes Wort / und empfindet die Krafft derselben in seinem Herzen / welches mit Ruhe / Fried und Trost erfüllet wird. Wird ein Laster gestrafft / so lerne Er sich dafür hüten: oder wo er damit allbereit

Joh. 3, 3.

(tt) vid. Gottholds Siech- und Sieges-Bette p. m. 337.

br. 4, 16.

l. 132, 14.

reit behafftet / so schaffe Er solches ab; eigne sich auch allen bedürffenden Trost gläubig zu / und strebe dahin / damit er allzeit gebessert aus der Predigt gehe. Nahet er zum heiligen Beichtstuhl: so erscheine er bußfertig / und dencke mit Paulo: Laßt uns hinzu treten zu dem Gnaden-Stuhl / auff daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade finden auff diese Zeit / wenn uns Hülffe noth ist. Will Er sich zum heiligen Altar verfügen / das heilige Abendmahl zu genießen: so sehe Er zu / daß er seinem JEsu eine würdige Wohnung bereite; damit JEsus sage: Hier ist meine Ruhe ewiglich / hier will ich wohnen: denn es gefällt mir wohl. Hört er in die Orgel ein andächtig Lied singen: so singe er mit / doch daß herzliche Andacht dabey sey. Das Jus Canonicum (uu), wenn es von dem Amt der Sängler in der Kirche handelt / spricht: Cum ad Ecclesiam venerint, corde magis, quam voce DEO cantandum meminerint. D. i. Wenn sie in die Kirche kommen / sollen sie gedenden / daß sie mehr mit dem Herzen / als mit dem Munde und Stimme zu Gott singen. Chrysostronus giebt ein schön Gleichnis: Es ist nicht genug / spricht er / wo iemand einen Kranz winden will / daß er schöne Blumen darzu nehme: sondern es muß auch die Hand rein und sauber seyn. So ist nicht genug / daß einer in seinem Gebeth und Lob-

Lie-

(uu) Distinct. 92. p. m. 274: ubi non solum hunc Canonem eruit: Corde, non voce tantum DEUM laudare debemus; sed etiam verba Hieronymi, quæ ad Caput V. v. 19. Ephes. annotavit, omnino digna adducit: Audiant hæc adolescentuli: audiant ii, quibus psallendi in Ecclesiâ officium est. DEO non voce, sed corde cantandum: nec in Tragædorum modum guttur & fauces dulci medicamine leniendæ sunt, ut in Ecclesiâ Theatrales moduli audiantur & cantica, sed in timore, in opere, in scientiâ Scripturarum.

Liedern andächtige Worte brauche: Es muß auch das Herz rein und von vorseßlichen Sünden gesaubert seyn. b) Daß er auch sonst von der euserlichen Gestalt eines künstlichen Orgelwerck's heilsame Haus-Lehren und Erinnerungen nehme / ohngefähr auf diese Art: Soll die Orgel klingen / müssen zwei Personen da seyn: eine / so das Clavier regiert / die andere / so die Bälge tritt. So bedencken Christliche Ehe-Leute / wo es im Hause wohl klingen soll; so müssen auch zwey seyn / Mann und Weib / die einander helfen und bey- stehen. Findet man in dem Wercke grosse und kleine / Clatern nebst den Kindern / die / wie wohlgesetzte Orgel-Pfeifen / ja wie Del-Zweige um den Tisch herstehen. Zieht der Organist bald dieses / bald jenes Register: so machts GOTT mit Ehe-Leuten. Bald zieht er das Principal: da gehts in plenô und nach Herzens Wunsch. Bald zieht er das gedachte / sucht Ehe-Leute mit Creuz und Anfechtung heim: da werden die Pfeiffen verstummet und nicht gar laut gehöret. Bald zieht er auch wohl die Flöten / und läßt den Tremulanten mit untergehen: so heists denn: Flebitis: Ihr werdet weinen und heulen. Wie aber der Organist das / was er traurig gespielt / bald ändern kan in die frölichste Melodie: so kan sich eine traurige Seele versichern / daß es GOTT noch leichter sey Weinen in Freude zu verkehren / nach Davids Ausspruch: Den Abend lang währet das Weinen / aber des Morgens die Freude (ww). So wird Kirchen-Music und Orgel-Werck GOTT gefällig / und uns erbaulich seyn. Allein

Psal. 128, 3.

Joh. 16, 20

Psal. 30, 6.

3.) Des Gewissens Reinigkeit. GOTT will sich von uns gedienet / und sein Lob ausgebreitet wissen: und sind dennoch viel / die Ihm solchen Dienst nicht leisten.

(ww) vid. Hartmann. Creidii Nuptialia Conc. 4. p. m. 38. seq.

sten. Wir haben durch **GOTTES** Gnade einen wohl bestaltten **Gottes-Dienst**; und dennoch verabsäumen denselben ihrer viel vorsehlich. Viel kommen / hören das Wort / verrichten ihr Gebeth / singen ꝛc. Aber ihr Herz ist nicht dabey. Solcher **Gottes-Dienst** ist eitel: Dergleichen Music und Gesang ist in **Gottes** Ohren ein Geplerr; ob sie euserlich noch so anmuthig klinget. Die gehen nicht gerechtfertiget heim: empfinden keinen Trost und Freude: **Gott** verwirfft ihren Dienst / er verwirfft sie. Es gedencket ein Lehrer eines Roß-Täuschers / der Anno 1587. zu dem Herrn Grafen nach Pforten / ihm Pferde zu verhandeln / kommen. Weil aber gleich das Oster-Fest eingefallen: habe er mit dem Herrn in die Kirche gehen müssen; da er aus denen Liedern unter dem Singen nur sein Gelächter und Gespötte getrieben / und dadurch gnugsam zu verstehen gegeben / welches Geistes Kind er sey. Es sey aber die göttliche Rache nicht lange aussenblieben. Denn nach gehaltener Mahlzeit habe der Epicurische Mann eine kleine Treppe von wenig Stufen herab gehen wollen: sey aber gefallen / habe den Hals gebrochen / und sey ohne alles Reden auf der Stelle blieben (xx). Ich habe das gute Vertrauen zu dieser Christlichen Gemeine / daß dergleichen Epicurer nicht zu finden / die mit denen Geist-reichen Liedern ihr Gespötte in der Kirche (denn daß nicht bey lustigen Gesellschaften oft / wie die Heilige Schrift / also auch die Gesänge / solten gemißbraucht werden / darff ich mir / ob ichs wohl herzlich wünsche / nicht versprechen) treiben solten: so sind doch leider! derer gnug / die entweder gar nicht / oder doch nicht mit Andacht singen / und den **Gottes-Dienst** verrichten. Dadurch aber **Gott**
er

(xx) Adami l. c. Annò 93. p. m. 648.

erzürnet / und zu Wegnehmung des Gottes-Dienstes / und die Einäschung derer Gottes-Häuser zu verhängen bewogen wird. Was hat Gott bewogen / daß er die Zerstörung Jerusalems und des Tempels verhänget? daß sie ihn / der doch ein Bet-Haus / zur Mörder-Gruben machten. Luc. 19, 46.
 Was ist die Ursach / daß vielen Ländern das Wort Gottes genommen / und derer Kirchen verstorret werden? die Verachtung des Wortes: darum Gott den Leuchter seines Wortes von seiner Städte wegstößt. Als Anno 1547. die Thum-Pfaffen zu Meissen wegen des gefangenen Chur-Fürstens zu Sachsen / Herzogs Johann Friedrichs / ihr Jubel-Fest gehalten / und das Te DEUM laudamus frolockende gesungen: Hat bey sonst klarem Wetter der Donner in die Thum-Kirche geschlagen / und die schönen Glocken samt der grossen Orgel zerschmelzet (yy). So weiß Gott die / so die Gottes-Häuser mißbrauchen / und entweder dieselben gar nicht besuchen / oder aus dem Gottes-Dienst ein Gespötte treiben 2c. schon mit Wegnehmung seines Wortes / oder Einäschung der Kirchen heimzusuchen. Geschichts gleich nicht allezeit / daß er mit Donner und Blitz drein schlägt: weiß er auf andere Art ihnen den Garaus zu machen: Da er durch Krieg und Feuer sie ruiniren kan / daß es heisset: Sie verbrennen dein Heiligthum: sie entweihen die Wohnung deines Namens zu Boden. Sie sprechen in ihren Herzen: Lasset uns sie plündern; sie verbrennen alle Häuser Gottes im Lande. Wie auch leyder! Pl. 74, 7.8.
 obangeführter Massen unserm schönen Gottes-Hause wiederfahren. Und wo auch Gott / in Ansehung vieler frommen

¶ 2

(yy) vid. Laur. Faust. in Chronico Misnensi Genealogiæ Ducum Saxonix annexo p. m. 60. confer. D. Dieter. in Sapient. P. 2. p. 838.

men Herzen / des Gottes-Diensts und seines Hauses schonet: so ist doch dessen ein so kalt sinniger und unachtsamer Kirch-Gänger nichts gebessert. Er geht nicht / gleich dem andächtigen Zöllner / gerechtfertiget / sondern / wie der heuchlerische Pharisaer / ohne Besserung und Erbauung / wieder heim.

Wohl denen / die in der Kirchen mit Mund und Herzen Gott den Dienst leisten / und die Opfer ihm gefällig darbringen! Die ihm in Andacht opfern Herz und Ohren / das Wort zu hören / und in einem feinen guten

Luc. 8, 15.

Herzen zu bewahren. Die ihm opfern die Farren der Lippen / wie es machte David: Vor ein iegliches Werk danckte er dem Heiligen / dem Höchsten mit einem schön-

Sir. 47, 9.

nen Liede: Das gefällt Gott. Denn wer Danck opfert / der preiset mich / sagt Gott / und das ist der Weg /

Psal. 50, 23.

daß ich ihm zeige das Heyl Gottes.

Und so nehmen sie in allen Nöthen ihre Zuflucht zu ihrem Gott. Drucken sie ihre Sünden: stimmen sie ein Buß-Lied an. Merckwürdig ist / was Sozomenus (22) berichtet: daß / als Kaiser Theodosius einst eine grosse Ungnade und Zorn geheget wieder die Stadt Antiochia, weil die Inwohner daselbst in einem Tumult viel Lasterung wieder ihn ausgeschrien / und sein und seiner Gemahlin Bilder niedergerissen hatten / der damalige Bischoff / Flavianus, weil er bey dem ergrimten Kaiser / der die Stadt andern zum Abscheu zu straffen ernstlich beschloffen / nichts ausrichten können / dieses bequeme / zweiffelsfren ihm von Gott eingegebene / Mittel ergriffen: daß / weil bey der Kaiserlichen Taffel bräuchlich / daß etliche in der Sing-Kunst wohl abgerich-

(22) H. E. Lib. 7. c. 23. p. m. 913.

richtete Knaben Lieder zu singen pflegten / er mit denen / so die Aufsicht über solche Taffel-Music hatten / handelte / damit die Knaben der Antiochiner Klage und Flehen in schickliche Lieder gefast / bewegligst absungen. Welches / als es geschehen / den Kaiser dermassen bewege / daß er das Trinck-Geschirr / so er eben in Händen hatte / mit Thränen nezte / und / wie alles vergeben und vergessen seyn sollte / sich bald gnädigst erklärte. Kunte dis Lied den erzürnten Kaiser bewegen / seinen Grimm fallen zu lassen: sollte nicht der güttige Gott durch ein Buß-Lied und Seuffzer bewogen werden / Sünder in Gnaden anzusehen? Ach! es bricht ihm sein Herz / daß er sich unser erbarmen muß. Stecken wir in Noth / Jer. 31, 10. Kreuz und Trübsal: ein andächtig Lied kan uns aufrichten und trösten. Es gedencket der gottseelige Sriver (aaa), daß ein / wegen seiner Armuth hochbetrübet / und mit der Verzweiffelung ringender Mann / als er die ganze Nacht in einem schweren Kampffe zugebracht / und nunmehr von Satan dahin geführet / daß er seinen Degen ergriffen / und darein fallen wolte / durch seine Schwester / eine gottseelige und andächtige Witwe / die dismahl von seinem Zustande nicht wuste / indem sie früh aufgewesen / und mit freudiger Stimme gesungen: Wer hofft in Gott / und dem vertraut / der wird nimmer zu schanden / und s. f. getröstet / auf andere Gedancken gebracht / und dem zeitlichen und ewigen Tode aus dem Rachen gerissen worden. Ja in der letzten Todes-Noth kan ein andächtig Lied einem frommen Christen einen Muth zum Sterben machen. Wie denn nur ietzt erwähnter Sriver (bbb) eines gottseeligen Edelmanns in Schlesien gedencket / der / als er gemerckt / daß sein Abschied aus

E 3

(aaa) Seelen-Schatz P. 4. Conc. 14. S. 49. p. m. 1105.

(bbb) Gottholds Siech- und Sieges-Bette P. 2. p. 91.

der Zeitlichkeit in die Ewigkeit vorhanden / selbst den schönen
Kirchen-Gesang / Allein zu dir / HErr Jesu Christ / 2c.
angestimmt / und als seine Stimme beginnen schwach zu
werden / habe er andere gebeten / solch Lied zu singen. Und
da / indem sie es etliche mahl wiederholten / die Zunge sich ge-
lagert / habe er geseuffzet: Allein! allein! und endlich:
All! all! Und setzt der Autor hinzu: O liebliches Sin-
gen! ô süßes Ringen! O wie seelig ist die Seele / deren
sämtliche Gedancken / Verlangen und Sorgen auff dieses ei-
nige Allein / All / Ein / Ein-All hinaus und zusammen
läufft! Ach ja kommen wir so dann gleich dahin / wo wir
unsern Gott mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten
das neue Lied und ewiges Halleluja anstimmen werden.
Nun

Apoc. 5, 9.

Du Heiliger und Glorwürdiger Gott!
Dir übergeben wir hiermit in tiefster Demuth
dieses Orgel-Werk / so aus wohlmeinenden
Herken zu deinen Ehren erbauet worden.
Von deiner Hand ist es kommen: deinem
guten Eingeben und milden Seegen müssen
wir es zuschreiben. Du hast Fried und Ru-
he / Seegen und Bedeyen gegeben / daß unter
dem Schutz unsers allertheuersten Königes
und Landes-Vaters / und unter der treuen
Vor-

Vorsorge unserer lieben Stadt = Obrigkeit
 solches Verck bey diesen schweren Zeiten zu
 Ende gebracht werden können. Dafür prei-
 sen wir deinen heiligen Nahmen / und geben
 dir es mit gläubigem Gebeth und demüthi-
 gen Herken wieder. Das Verck ist nun
 dein: so laß dir es auch befohlen seyn. **H**err/
 hebe nun aufs neue an zu segnen dieses Haus. 2. Sam. 7, 29.
 Nimm es nebst diesem Vercke in deinen all-
 mächtigen Schuk / und bewahre es vor Feu-
 er und allem Unfall. Gib / daß deine Eh-
 re drinnen wohne / und wir dein Lob würdig
 singen und preisen. Gib auch / daß hier-
 durch allzeit wahre Andacht und Gottsee-
 ligkeit erwecket / und unser Christenthum
 merklich befördert werde: damit wir dir
 vor alle Wohlthaten herklich danken / in allen
 Nöthen zu dir fliehen / und Trost und Hülffe
 finden; Lebenslang aber dir den gefälligen
 Dienst leisten; biß du uns aus dieser streiten-
 den

Den

den in die triumphirende Kirche einführest.
 Da wollen wir mit allen Engeln und Aus-
 erwählten das frohe Halleluja ewig anstim-
 men. Nun / Heiliger Gott!

So dancke dir und lobe dich
 Das Volk in guten Thaten:
 Das Land bringe Frucht und bessere sich;
 Dein Wort sey wohlgerathen!
 Uns seegne Vater und der Sohn/
 Uns seegne Gott der Heilige Geist/
 Dem alle Welt die Ehre thut/
 Für Ihm (iezt und ins künfftige) euch fürch-
 tet allermeist/
 Und spricht (darauff) von Werken
 Amen!

